



Soziale Landwirtschaft als Instrument der Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe in Bayern: Entwicklung, Betreuung und wissenschaftliche Auswertung von innovativen Modellvorhaben

Ausgangslage und Zielsetzung

In Bayern gibt es ca. 100.000 landwirtschaftliche Betriebe, die vorwiegend klein- und mittelständisch strukturiert sind. Etwas über 60 % dieser Betriebe hat sich bereits ein oder mehrere weitere Standbeine gesucht, um ein angemessenes Familieneinkommen zu erwirtschaften.

Die „Soziale Landwirtschaft“ ist eine Möglichkeit der Diversifizierung. Mit Angeboten für Menschen mit Hilfebedarf soll in Bayern die Wertschöpfung in der Landwirtschaft, der ländlichen Hauswirtschaft, im Forst oder Gartenbau erhöht werden. Gleichzeitig soll auch ein Beitrag für die Daseinsvorsorge im ländlichen Raum geleistet werden. Allerdings fehlen bisher Erfahrungswerte zur Umsetzung und Wirtschaftlichkeit.

Ziel des Projektes ist es, innovative und wirtschaftlich tragfähige Geschäftsmodelle im Bereich der Sozialen Landwirtschaft zu konzipieren, umzusetzen sowie zu evaluieren. In einem Praxishandbuch sollen dazu angebotsspezifisch und zielgruppenorientiert Hinweise, Daten und Kennzahlen beschrieben werden. Somit erfahren Betriebe, die selbst in die Soziale Landwirtschaft einsteigen wollen, Hilfestellungen.

Projektdurchführung

- Auswahl von 10 landwirtschaftlichen Betrieben mit Interesse an der Umsetzung eines Projektes in der Sozialen Landwirtschaft. (konventionell und ökologisch bewirtschaftete Betriebe sowohl im Haupt- als auch Nebenerwerb, verteilt über alle bayerischen Regierungsbezirke)
- Erhebung der Projektideen auf den Betrieben, Klärung der betrieblichen Voraussetzungen und Umsetzungsmöglichkeiten
- Beratung und Begleitung der Betriebe bei der Realisierung des gewählten Modells
- Evaluierung der Betriebe und Erarbeitung des Handbuchs

Ergebnisse

Bisher haben vier Betriebe der OG ein Projekt der Sozialen Landwirtschaft erfolgreich umgesetzt. Es wurden abschließend die persönliche Erfahrungen, die Auswirkungen auf das soziale und gesellschaftliche Umfeld sowie der betriebswirtschaftliche Erfolg des jeweiligen Modells erfasst.

Eine Heilerziehungspflegerin hat, unterstützt durch ihren Ehemann und in Kooperation mit einem Träger, auf dem Betriebsareal einen Inklusions-Bauernhof-Kindergarten verwirklicht. Auf dem weitläufigen Gelände pflegen die Kinder u.a. Tiere und bewirtschaften einen Gartenanteil. In diesem Modell ist die Landwirtin als Leiterin des Kindergartens beim Kooperationspartner fest angestellt.

Bundesland: Bayern

Laufzeit: 2018 – 2023
(nach Verlängerung)

Thema: Soziale
Landwirtschaft in Bayern

Hauptverantwortliche

KHS Agri Konsult

Karl-Heinz Suhl

Tel. +49 176 5684 6112

E-Mail:

Suhl.kh@gmail.com

Akteure der Operationellen Gruppe (OG)

- 10 landwirtschaftliche Betriebe
- Sozialteam-soziotherapeutische Einrichtung für Niederbayern gemeinnützige GmbH
- KHS Agri Konsult
- Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut Agrarökonomie



Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Als besonders orientierungsweisender Richtwert ist in diesem Vorhaben der errechnete Pachtpreis hervorzuheben, den der Kooperationspartner als Pächter des Kindergartens an den Landwirt zu zahlen hat.

Auf zwei Betrieben wurden als Modell der Sozialen Landwirtschaft Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung geschaffen, welche über eine Werkstattbefähigung verfügen. Solche sogenannten Außenarbeitsplätze sind eine Alternative zur Arbeit in den Einrichtungen der beruflichen Rehabilitation und bieten für diese Menschen vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten. Die eigenständige Übernahme eines Arbeitsbereiches fördert Wissen, Können und Selbstbewusstsein.

Ein weiterer Bauernhof konzipierte ein Angebotsspektrum, das Entschleunigung, Entspannung und Information über Landwirtschaft, Agrarprodukte und deren Wert und Zubereitung bietet.

Die übrigen Projektideen wie „Tiergestützte Intervention (TGI)“ und erlebnisorientierte Angebote für Menschen mit Unterstützungsbedarf sind noch nicht abgeschlossen. In Planung ist außerdem die Kooperation eines Betriebs mit einer psychosomatischen Klinik.

Empfehlungen für die Praxis

Die Realisierung von Projekten im Bereich der Sozialen Landwirtschaft hängt von vielen persönlichen, familiären, betrieblichen und regionalen Voraussetzungen ab. Diese müssen im Vorfeld mit allen betroffenen Familienmitgliedern im Rahmen einer sozio-ökonomische Beratung sorgfältig erfasst werden. Dazu kann eine SWOT-Analyse die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken des familiär geführten Betriebes, des gesellschaftlichen Umfelds und der Marktsituation herausarbeiten und bewerten.

Besonders bedeutsam ist die Einbindung der gesamten Familie, eine gemeinsame Entscheidung und die Bereitschaft, sich mit unterstützungsbedürftigen Menschen zu beschäftigen. Zudem muss der Bedarf für das Angebot vor dem Beginn konkreter Planungen abgeklärt werden. Eine betriebswirtschaftliche Kalkulation und Beurteilung ist zum Schutz vor finanziellen Risiken unerlässlich.

Zusätzliche Qualifikationen, Zertifikatsabschlüsse, Praktika im angestrebten Bereich fördern die Entscheidung für ein Modell der Sozialen Landwirtschaft sowie dessen Erfolg. Kooperationen mit sozialen Einrichtungen als Träger vereinfachen in der Regel die Umsetzung, Voraussetzung ist ein passender Partner.

Die Bandbreite von möglichen Angeboten in der Sozialen Landwirtschaft ist sehr groß und Betriebe müssen in der Regel abgestimmt auf Ihre individuellen Voraussetzungen den eigenen Weg finden. Dies setzt eine große Bereitschaft zur intensiven Beschäftigung mit dem Thema, eine hohe Motivation und Durchhaltevermögen über einen längeren Zeitraum voraus.



Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten



Bild 1: Eselbegleitung bei Entspannungsangeboten



Bild 2: Außenarbeitsplatz einer jungen Frau



Bild 3: Bauwagen eines Inklusions-Bauernhof-Kindergartens



Bild 4: Tiergestützte Intervention mit Hund und Pony



eip-agri
AGRICULTURE & INNOVATION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für die
Entwicklung des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete

Ausgangslage & Zielsetzung (max. 1000 Zeichen)

- Wie war die Situation, die zum Projekt veranlasste?
- Was waren/sind die bestehenden Probleme und Herausforderungen?
- Was sollte mit dem Projekt herausgefunden, gelöst, oder erprobt werden?

Projektdurchführung (max. 500 Zeichen)

- Wie war das Projekt angelegt?
- Welche wichtigen Arbeitsschritte gab es?

Ergebnisse (max. 2.000 Zeichen)

- Erkenntnisse und Output der Projekte (z. B. Leitfaden, App, etc.)
- Weitere Erkenntnisse, die nicht mit der ursprünglichen Zielsetzung zu tun haben
- Weiterführende Fragen und Forschungsbedarf

Empfehlungen für die Praxis (max. 1.500 Zeichen)

- Welches Ergebnis ist für den Praktiker leicht umsetzbar und anwendbar?
- Was ist für den Einzelnen schwieriger umsetzbar?
- Welche weiteren Voraussetzungen müssen ggf. erfüllt werden, um Erkenntnisse in die Praxis umzusetzen?

